

Das Konstanzer Konzil

Wir wissen, dass ein Bürgermeister mehrere Stellvertreter haben kann. Aber für die Katholiken gibt es nur einen „Stellvertreter Gottes auf Erden“, den Papst. Im Jahre 1414 gab es aber deren gleich drei: Gregor XII., Benedikt XIII. und Johannes XXIII. Dies war Ausfluss von Machtfragen, denn alle wurden von verschiedenen Herrschern unterstützt. Diese Abendländische Schisma gefährdete nicht nur die Einheit der katholischen Kirche, zumal sie schon durch die Reformationsbewegung in ihrem Alleinvertretungsanspruch erschüttert wurde, sondern auch die Stabilität des Reiches selbst. Deshalb wurde Sigismund, römisch-deutscher König seit 1411, zur treibenden Kraft für ein Kirchenkonzil, das letztendlich von Papst Johannes XXIII. in die Freie Reichsstadt Konstanz einberufen wurde.



Im März 1415 floh Johannes XXIII., der das Konzil leitete, aus Konstanz, wurde aber von den Truppen Sigismunds kurz vor Breisach gefasst und nach Konstanz zurückgebracht. Das Konzil setzte ihn als Papst ab und beschloss auch den Rücktritt von Gregor XII., den dieser „freiwillig“ angeboten hatte. Benedikt XIII. weigerte sich, zurückzutreten, wonach nach langwierigen Verhandlungen das V. wählte. Dieser musste erst noch zum Priester und zum Bischof geweiht werden, bevor er am 21.11.1417 die Papstkrone erhielt, denn er war von Hause aus Jurist.

Vom Konzil wurden die Lehren von John Wyclif, Jan Hus und Hieronymus von Prag verurteilt und Hus –trotz zugesagten freien Geleits- eingekerkert und später verbrannt.

All dies – und noch einiges mehr- erfuhren wir bei einer fachkundigen Führung durch die Ausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe im Konzilsgebäude in Konstanz in dem das Konklave 1417 stattfand. Die Ausstellung, die (auch im Wortsinne) einzigartige Exponate aufweist, gibt einen hervorragenden Einblick in die Welt des 15. Jahrhunderts. Konstanz als bedeutende Handels- und Freie Reichsstadt am Bodensee mit ca. 6 000 E. musste fast vier Jahre lang nicht nur die Mitglieder des Konklave und der verschiedenen Delegationen samt deren Gefolge und militärischen Schutztruppen versorgen. Daneben waren allein etwa 1200 Schreiber beschäftigt, die die Vorlagen und Protokolle fertigen mussten. Außerdem sollen sich mehrere hundert Hübschlerinnen in der Stadt befunden haben, die zu Diensten waren. Ihnen hat der aus Bodman-Ludwigshafen stammende Bildhauer Peter Lenk am Konstanzer Hafen mit der Imperia, die in ihren Händen den Papst und den König hält, ein Denkmal gesetzt.



An die Führung durch die Ausstellung schloss sich ein Besuch des Dominikanermuseums –heute ein renommiertes Hotel- an, in dem wir einen beeindruckenden Kreuzgang und (von außen) den Turm besichtigen konnten, in dem Jan Hus vor seinem Tod eingekerkert war. Das Konstanzer Münster diente während des Konzils als Sitzungssaal und war bis zur Verlegung des Bischofssitzes nach Freiburg im Jahre 1821

mehrere Jahrhunderte Kathedrale der Bischöfe von Konstanz. Der Besuch des Münsters war Abschluss der Führung.

Im Anschluss daran bestand Gelegenheit, die Ausstellung nochmals „auf eigene Faust“ zu durchstreifen und die Eindrücke zu vertiefen oder die Altstadt von Konstanz zu erkunden. Leider hatten wir nicht das übliche schöne IPA-Wetter. Trotzdem war es wieder eine gelungene Veranstaltung, bei der während der Bahnfahrt auch die persönlichen Gespräche nicht zu kurz kamen.

Manfred Bohn

